

# Ing. Hans Gantner, akademischer Maler

Leben, Kunstschaffen und Verbundenheit mit der Liechtensteiner Bergwelt  
1853 – 1914

Adulf Peter Goop



Masescha mit Kirchlein und Gasthaus

## Mein einzig schönes Liechtenstein

Vom Firnenglanz beschienen hell,  
bspült von den Rheines Well',  
liegt friedlich still, für sich allein,  
mein einzig schönes Liechtenstein.

Der Berge zack'ge Spitzenschar  
ragt auf zum Himmel blau und klar;  
die Hänge tragen edlen Wein.  
Wie schön bist du,  
mein Liechtenstein!

Der hohen Matten sanftes Grün,  
vergoldet von dem Alpenglühn,  
schmückt herrlich schön  
das Liebste mein:  
mein einzig schönes Liechtenstein.

Nicht nach des Krieges  
Ruhmeskranz,  
nein, nach des Friedens  
holdem Glanz  
geht deines Strebens Sinn allein:  
mein einzig schönes Liechtenstein.

Der Väter Sitte, fromm und schön,  
lasst walten stets auf unsren Höhn!  
Bewahre Gott vor falschem Schein  
mein einzig schönes Liechtenstein.

Und unsers Fürsten edle Hand  
beschütze lang noch dieses Land!  
Dann wird es immer glücklich sein!  
Mein einzig schönes Liechtenstein.

Franz Xaver Gassner †



## Saminatal

O komm doch von dem Berge,  
von starrem Wolkensaum,  
o lass die grauen Höhen,  
o flieh den wilden Traum;  
und steig ins Tal herunter,  
da ists so süß, so munter!

Und stiege von dem Berge  
ins Leben ich hinab,

und liess ich meine Höhen,  
man grüb mir bald ein Grab.  
Auf Bergen mag ich schweben,  
im Tale stirbt mein Leben.

Denn sieh, auf meinen Bergen,  
da flammt das Abendrot,  
denn sieh, auf meinen Bergen,  
da steigt das Morgenrot.

Und wenn die Himmel bluten,  
trink ich der Sonne Gluten.

Drum ist mir auf den Bergen  
so wohl, so wohl ums Herz,  
drum fühl ich auf den Bergen  
nie einen Erdschmerz.  
Da gibt es keine Grüfte,  
da wehen reine Lüfte.

Peter Kaiser †

## GANTNERS VATER WAR AUS PLANKEN

Hans Gantner erblickte am  
19. Mai 1853 in Feldkirch  
das Licht der Welt.

Sein Vater Matthias Gantner, 1823  
in Planken geboren, war von Beruf  
Schreiner, trat aber 1850 als Soldat  
in das Schweizerregiment «Wolf»  
in Neapel ein. Er brachte es bis zum  
Königlich Sizilianischen Wachtmei-  
ster. 1853 heiratete er Agatha Kat-  
harina Jubile aus Feldkirch, wo er  
sich nach seiner Entlassung aus den

sizilianischen Diensten in der Vor-  
stadt, Haus Nr. 36, in Feldkirch nie-  
derliess. Er widmete sich wiederum  
seinem früher erlernten Beruf.



Mathias Gantner, Vater



Agathe Katharina Jubile, Mutter



Geburtshaus von Hans Gantner, Vorstadt Nr. 36, Feldkirch



Hans Gantner, Jugendbildnis

## Leben

Am 19. Mai 1853 wurde dem königlich Sizilianischen Wachtmeister Mathias Gantner und seiner Frau Agatha ein Sohn geboren, der in der Taufe den Namen Johann erhielt. Von seiner Kindheit ist wenig bekannt. Johanns ehrgeiziger Charakter soll sich aber schon in jungen Jahren stark abgezeichnet haben, denn in seinem ganzen Leben finden sich Spuren seines väterlichen Vorbildes.

Hans erlernte nach dem üblichen Schulbesuch das väterliche Handwerk und ging, wie es sein Vater getan hatte, auf Wanderschaft. Als fahrender Schreinergereselle gelangte er bis nach Hamburg. Hier trug er sich mit dem Gedanken, nach Amerika auszuwandern. Er besann sich aber eines besseren und kehrte, nachdem er den Duft der weiten Welt geatmet hatte, in sein Heimatstädtchen zurück, in der Erkenntnis, dass er noch viel zu lernen habe.

Hans Gantner besuchte ab 1873 das Gymnasium in Solbad Hall, «wo er in einem Jahr stets zwei Klassen absolvierte». So konnte er schon im Jahre 1876 ein Studium der Technik in München beginnen. Nach Ablauf von vier Jahren hatte er dieses bereits abgeschlossen. Hans Gantner trat dann in den Dienst der österreichischen Staatseisenbahn und arbeitete im Sommer 1880 als Techniker bei der Trassierung der Arlbergbahn und später beim Arlbergtunnelbau. Und als in diesen Jahren der Bau der Eisenbahn von Wessely-Mezimosti nach Neuhaus (heute Hradec) in Böhmen begonnen wurde, war Hans dort als leitender Ingenieur tätig.

### Heirat mit Maria Matouschek

In Neuhaus lernte er eine reiche Grossgrundbesitzerstochter kennen, Maria Matouschek mit Namen, die er am 14. April 1885 ehelichte. Die Trauung fand in der Propster Pfarrkirche in Neuhaus, Kreis Budweis, Böhmen, statt. Das Ehepaar nahm nun Wohnsitz in der «Villa Weibertrutz» in Neuhaus (heute Hradec). Dieser Ehe entspross ein Sohn, namens Milan, der später in Neuhaus



Hans Gantner

als Professor wirkte. Materiell unabhängig geworden, gab Hans den Ingenieurberuf auf. Gemäss «Dienst-Tabelle der Direction für Staatseisenbahnbetrieb in Wien» ist er ab 1. Juli 1891 infolge freiwilliger Verzichtleistung auf den Dienstposten ausgetreten. Jetzt konnte er sich un-

gestört seinen Liebhabereien widmen. Die Malerei dominierte von nun an sein ganzes Denken und Schaffen. In München und Wien suchte er seine mangelhafte Ausbildung zu ergänzen. Seine bevorzugten Motive waren Landschaften und Tiere.



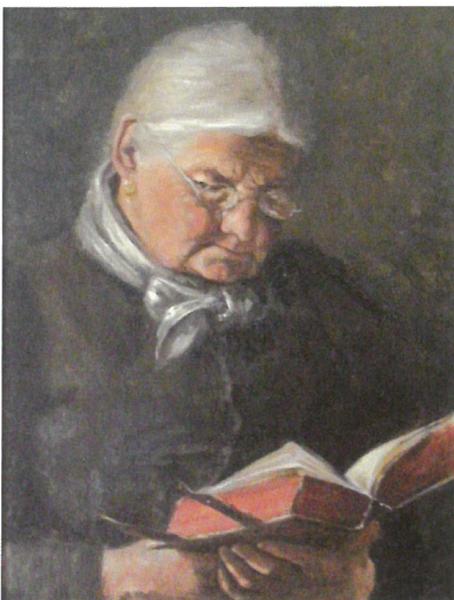
Hochzeitsbild: Hans Gantner und Maria Matouschek 1885

## Der Künstler

Im bekannten Allgemeinen Lexikon der bildenden Künstler «Thieme-Becker» finden wir folgende Notiz: «Gantner, Hans, Maler, geb. 1853 in Feldkirch (Tirol) (!), † 4. 5. 1914 in Steinhof bei Wien, studierte an der Wiener Akad. bei Jul. Berger und in München bei Heinrich Zügel; lebte in Neuhaus in Böhmen u. malte vorzugsweise Schafe und Ziegen. Er beteiligte sich an den Ausst. d. Kunstvereines in Prag. Dortselbst im Rudolfinum ein Aquarell: Partie a. d. Neuhauser Schloss. Kat. d. Rudolfinum, Prag 1912, R. Kuchynka.» Er begab sich nach Paris, um bei den Impressionisten zu lernen. In München bildete er sich bei Professor Heinrich Zügel (1850–1941) weiter, der als bester Tiermaler der damaligen Zeit galt. Auch in Wien soll er sich zur Weiterbildung aufgehalten haben. Eine Schülerschaft Gantners bei Julius Berger lässt sich jedoch aus den Akademie-Matrikeln nicht nachweisen. 1900 stellte er im Künstlerhaus in Salzburg ein Bild aus und wurde im Katalog als Neuhauser Maler bezeichnet.

### Er widmete sich nun ausschliesslich seiner Liebhaberei, der Malerei

Neben einigen Porträts zählten Naturstudien, Landschaften und Tiere zu seinen bevorzugten Themen. Er



Mutter Agathe



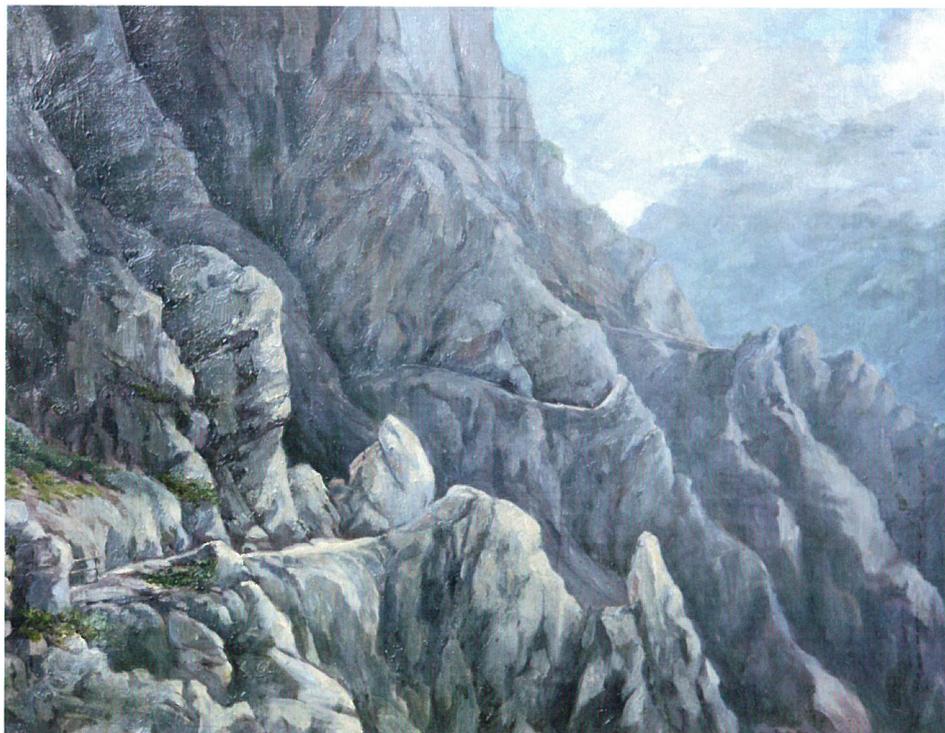
Illbrücke, Feldkirch



beteiligte sich auch an Ausstellungen des Kunstvereines in Prag, war 1900 an der Ausstellung im Künstlerhaus in Salzburg vertreten. Im Jahre 1906 führte Gantner eine Ausstellung seiner Bilder an seinem einstigen Wohnsitz in Neuhaus durch. Noch zu seinen Lebzeiten kamen seine Werke in Kommission der Firma Emil Bauer in Wien, die 1914 eine «Privat-Kollektiv-Ausstel-

lung des Herrn Hans Gantner, akademischer Maler» durchführte. Das Ausstellungsverzeichnis führt 272 Werke auf, darunter sind 32 Landschaftsmotive aus Liechtenstein zu finden.

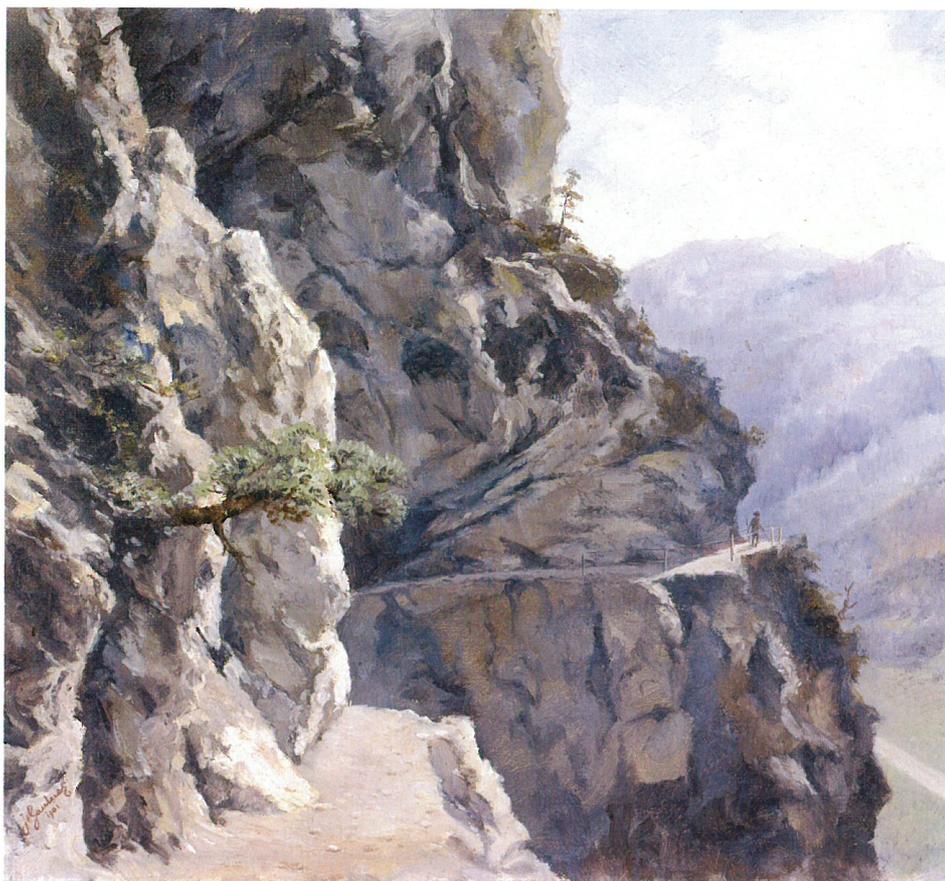
Fürst Johann II. kaufte einige Bilder von Hans Gantner für seine Sammlung und animierte Gantner, die landschaftlichen Reize seiner liechtensteinischen Heimat festzuhalten.



## *Der Fürstensteig*

*Nur noch Absturz,  
nur noch Stein,  
Starre Einsamkeiten,  
Weit und breit  
hast du allein  
Nur den Schreck  
zur Seiten.  
Hingeschmiegt  
des Pfades Rand  
Scheint ins Nichts  
zu gleiten,  
Unter gähem  
Zackenrand  
Zittern blaue Weiten.*

*Grete Gulbransson*



## Wie die Stegkapelle zu einer Glocke kam

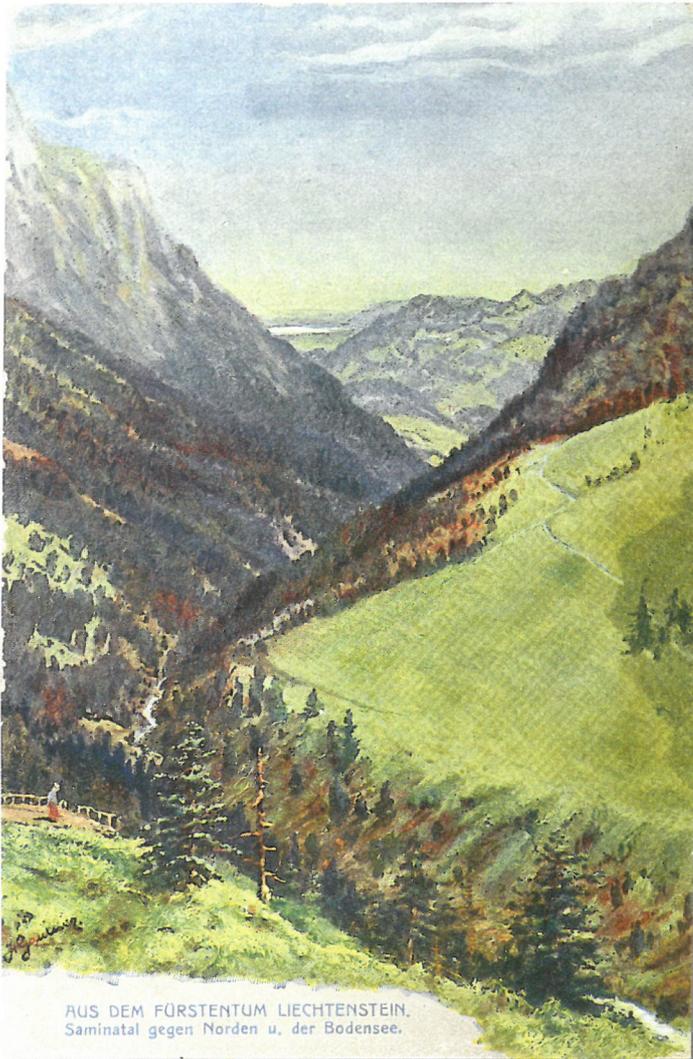
In seinem Bericht über die Renovation der Stegkapelle im Jahre 1906/07 schreibt Johann Baptist Büchel, bischöflicher Landesvikar und Pfarrer von Triesen, unter anderem:

«Gleichzeitig erhielt die Kapelle endlich, nachdem sie 90 Jahre darauf gewartet, ein Glöcklein. Die Anregung dazu gab ein Herr Gantner, gebürtig von Planken, Kunstmaler und Ingenieur in Österreich. Dieser schenkte für diesen Zweck einige seiner Gemälde, die dann verlost wurden und einen Ertrag von 500 Kronen einbrachten ... Das Glöcklein, bei der Firma Grassmeyer in Feldkirch gegossen, kostete 110 Gulden, der erübrigte Betrag wurde für die innere Restaurierung der Kapelle verwendet.»

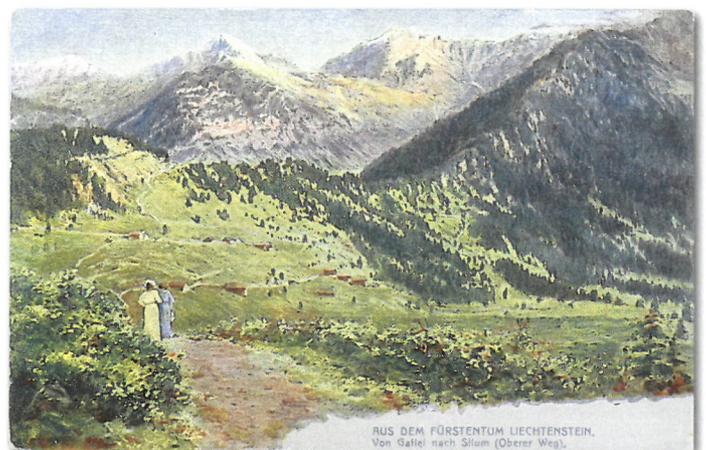
Aus einem Regierungsprotokoll vom 8. Januar 1906 geht hervor, dass es sich um 6 Ölgemälde handelte. Es wurden 500 Lose zu je einer Krone ausgegeben, von denen nur 355 abgesetzt worden sind.

In Gegenwart der Herren Fürstl. Kabinettsrat In der Maur, Dr. Albert Schädler und Josef Ospelt wurden die 6 erfolgreichen Nummern vom Schüler Gebhard Boss aus dem Hute gezogen.

Das Unternehmen brachte einen Reingewinn von 324.79 Kronen. Die Preise konnten gegen Vorweisung des Originalloses bei der Ortsvorstehung in Vaduz abgeholt werden.

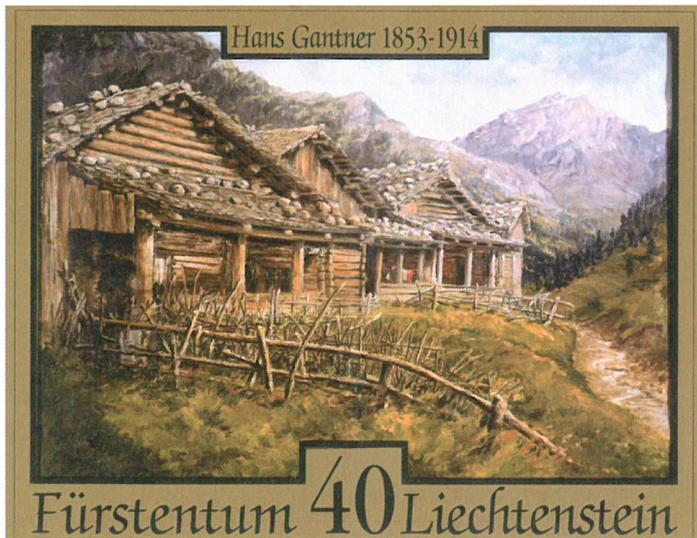


Steg



Oberer Weg von Gaflei nach Silum

BILDER VON HANS GANTNER AUF BRIEFMARKEN



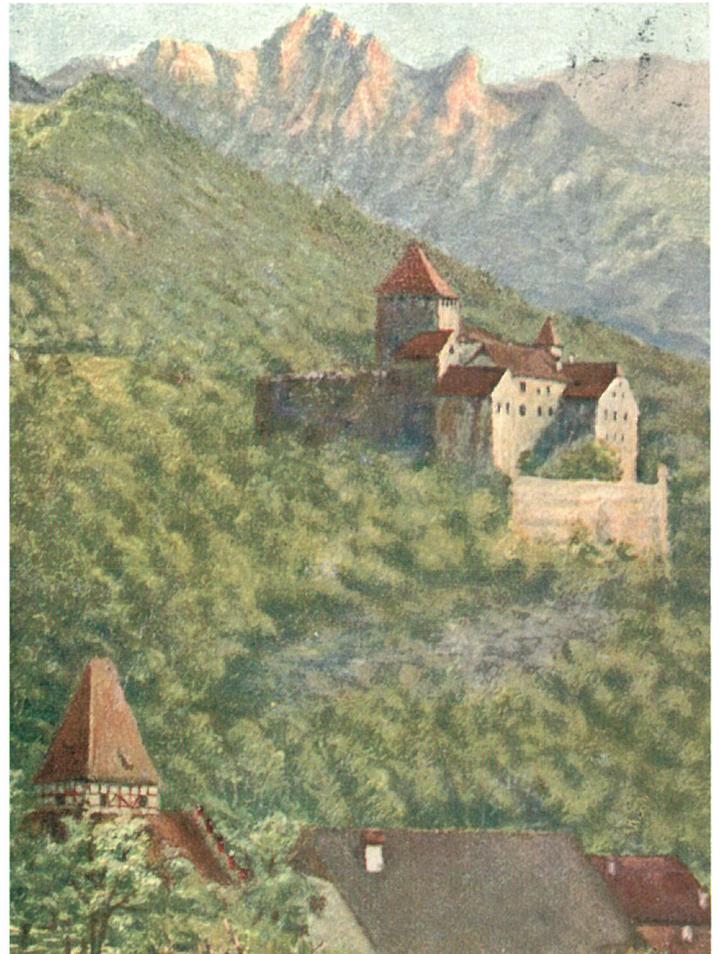
Steg



«Rotes Haus» in Vaduz



Saas



Schloss Vaduz und Rotes Haus

**Aus einem Brief an seine Mutter:**

«Ich bin hier selbstverständlich bald da bald dort. Ich war an den paar Tagen schon in allen Gemeinden von Schellenberg bis hinauf nach Mels und weiss schon so beiläufig wie viel Motive ich da und dort habe...

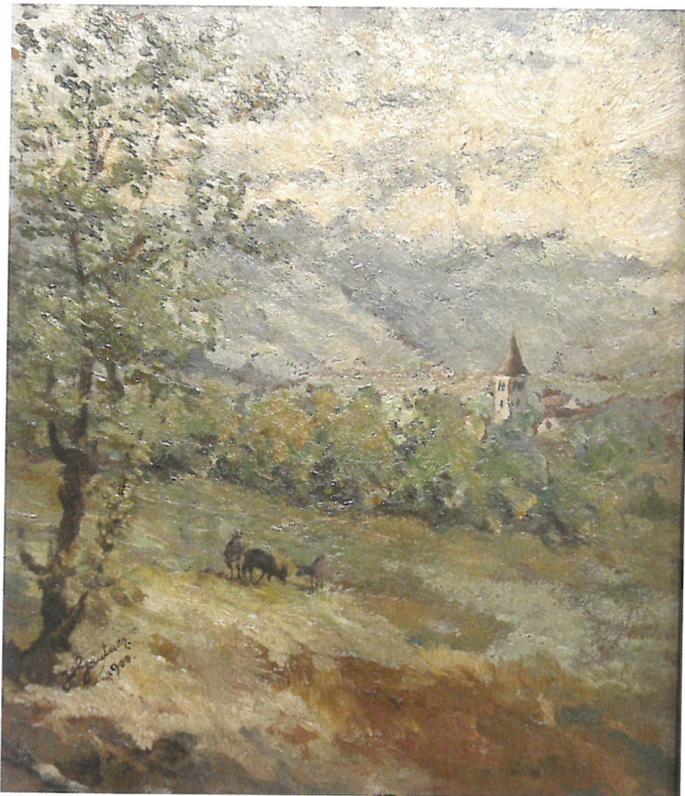
Dann wartet mir eine grosse Arbeit auf den Alpen, bis hinauf auf den Fürstensteig, Napfkopf und so weiter ...

Ich werde Dir liebe Mama nach einiger Zeit wieder schreiben wie es mir geht.»

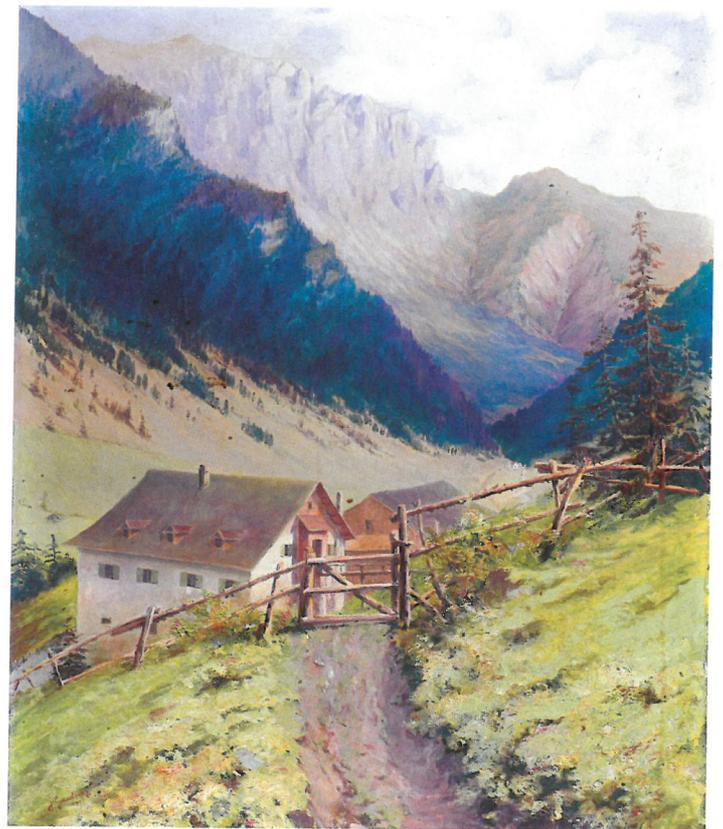
Fürst Johann erwarb als grosszügiger Mäzen 13 Bilder. 1901 erhielt Hans Gantner von der Fürstlichen Hauptkasse in Wien für 4 Ölstudien und 5 Aquarelle 1780.– Kronen ausbezahlt. Ein Jahr später kaufte der Fürst nochmals 4 Bilder um den Betrag von 2800.– Kronen an. Um dem fürstlichen Auftrag nachzukommen, hielt sich Gantner häufig in Liechtenstein auf. Während vieler Jahre war er gern gesehener Sommergast auf der Sücka. Von dort unternahm er – auf der Suche nach geeigneten Motiven – ausgedehnte Wanderungen durch unser Alpengebiet.



Sücka – Saminatal



Triesen



Sücka



Malen auf Sücka

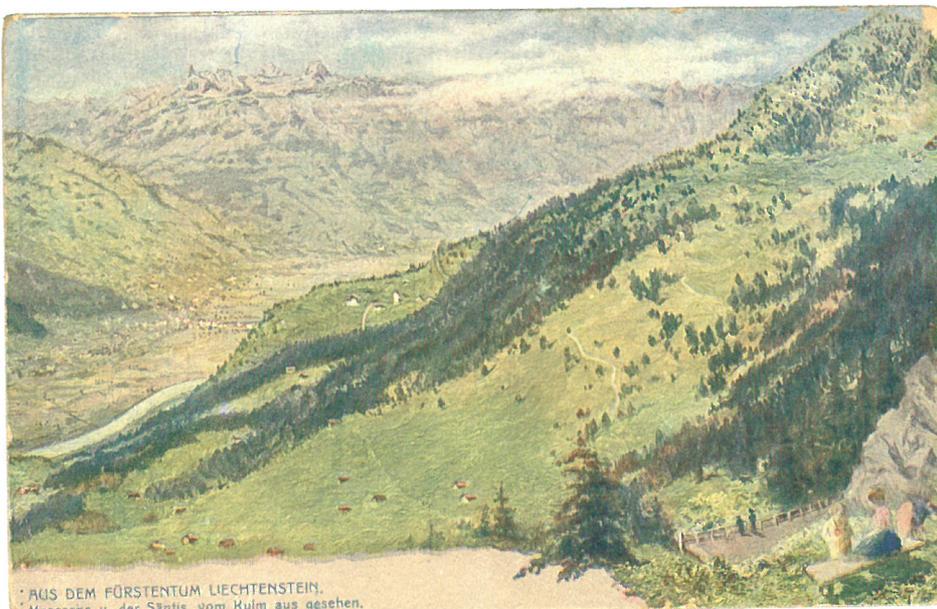
### Onkel Hans

*Einst war im hochgelegenen Sückahause  
Fast jährlich unser Onkel Hans zu Gast.  
Vor Ungeduld verzehrten wir uns fast,  
ihn zu besuchen auf der Almenklause.*

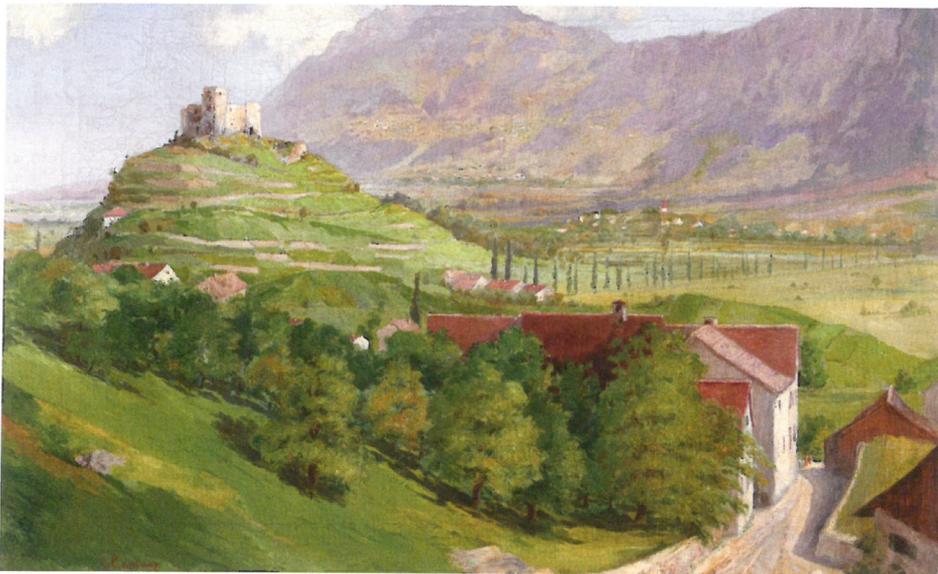
*Beim Anstieg gab es wenig Atempause,  
Dem Vater rann der Schweiss im Sonnenglast,  
Uns aber schlug das Herz in grosser Hast,  
Als ginge es zu einem grossen Strausse.*

*Für uns war Onkel Hans der Mann von Geist,  
Dem mit mehr Furcht als Ehrfurcht wir uns nahten,  
Als Maler war er immer viel gereist.*

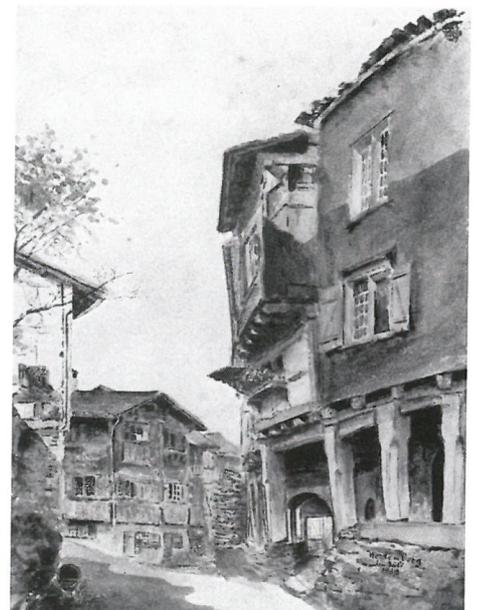
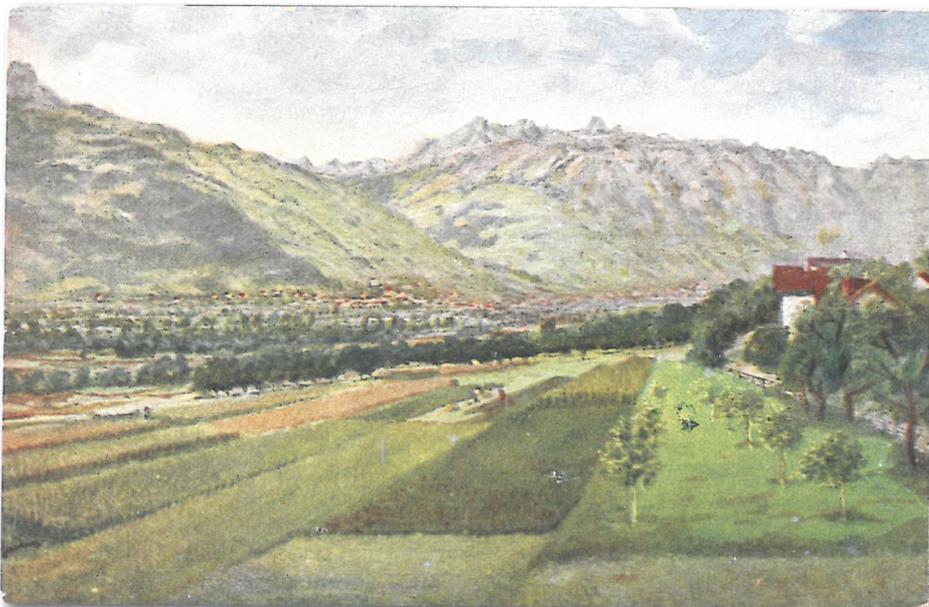
*Das Gedicht wurde von einem  
seiner Neffen verfasst.*

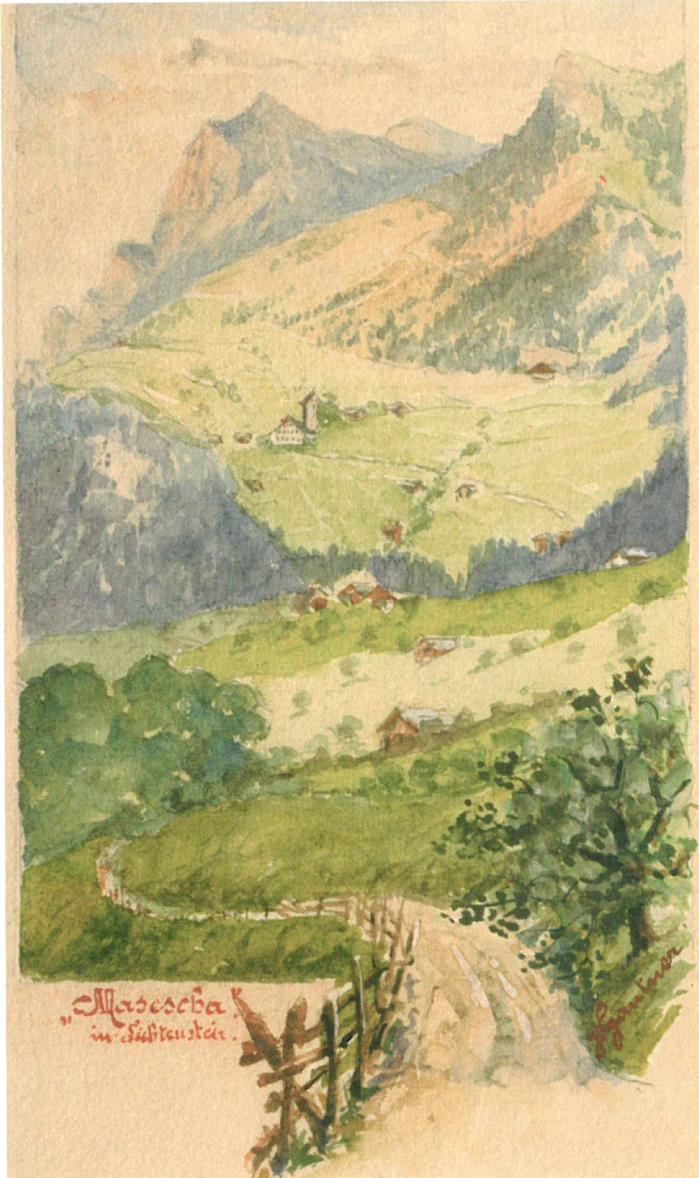


Fürstlicher Jäger



Oben links: Gutenberg, Balzers  
Oben rechts: Haus des Künstlers in Neuhaus,  
Budweis  
Mitte: Ansicht von Vaduz  
oberhalb Bock Wingert Richtung Süden  
Unten links: Vaduz  
Unten rechts: Städtchen Werdenberg,





Oben links:  
Masescha,  
Triesenberg

Oben: Familie H.  
Gantner  
im Garten des  
Hauses

Links unten: Haus  
des Künstlers  
in Neuhaus, Budweis,  
Böhmen

Rechts: Anzeige einer  
Gemälde-Ausstellung  
in Wien

Privat-  
Kollektiv-Ausstellung  
des  
Herrn HANS GANTNER  
akademischer Maler  
im  
„HEIM“  
Inhaber: EMIL BRAUN  
Wien, IX. Berggasse Nr. 2.  
Telephon Nr. 19149.



## Ausstellung in Neuhaus

Im Jahre 1906 veranstaltete Gantner in seiner Wahlheimat in Neuhaus im dortigen Museum eine Ausstellung seiner Bilder. Zu dieser Zeit wurden zwei Verzeichnisse aller Bildbesitzer geschaffen, und das Neuhauser Museum erwarb selbst eine stattliche Anzahl Gantner-Gemälde.

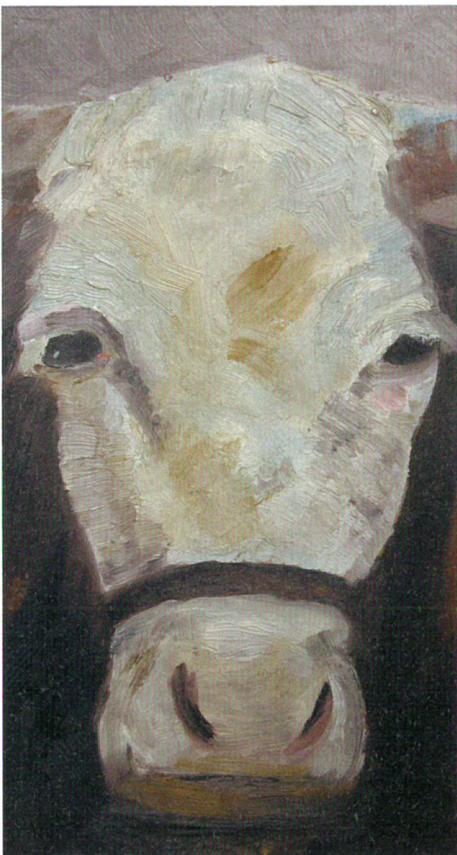
In den knapp dreissig Jahren seines künstlerischen Wirkens schuf er Hunderte von Bildern: Landschaften, Aquarelle, Tierstudien, Portraits. In der Verlassenschaftsabhandlung nach Hans Gantner aus dem Jahre 1914 heisst es: «Die Bilder des Erblassers wurden noch bei Lebzeiten in die Kommission der Firma Emil Braun in Wien gegeben.»

Diese im Jahre 1914 in Wien veranstaltete «Privat-Kollektiv-Ausstellung des Herrn Hans Gantner, akademischer Maler, im HEIM, Inhaber: Emil Braun, Wien IX. Berggasse Nr. 2», die 272 Nummern zählte, darunter 32 Motive aus Liechtenstein, gibt einen Überblick über sein vielseitiges Schaffen.

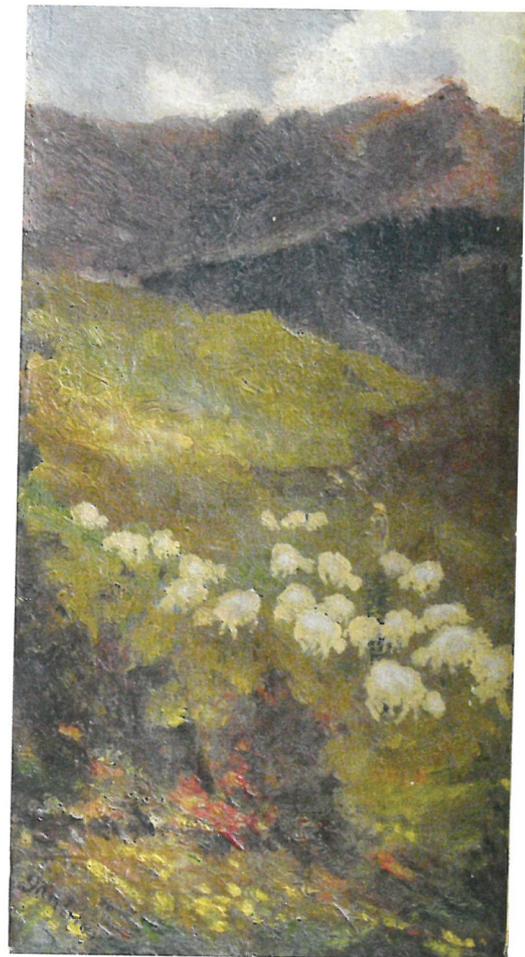
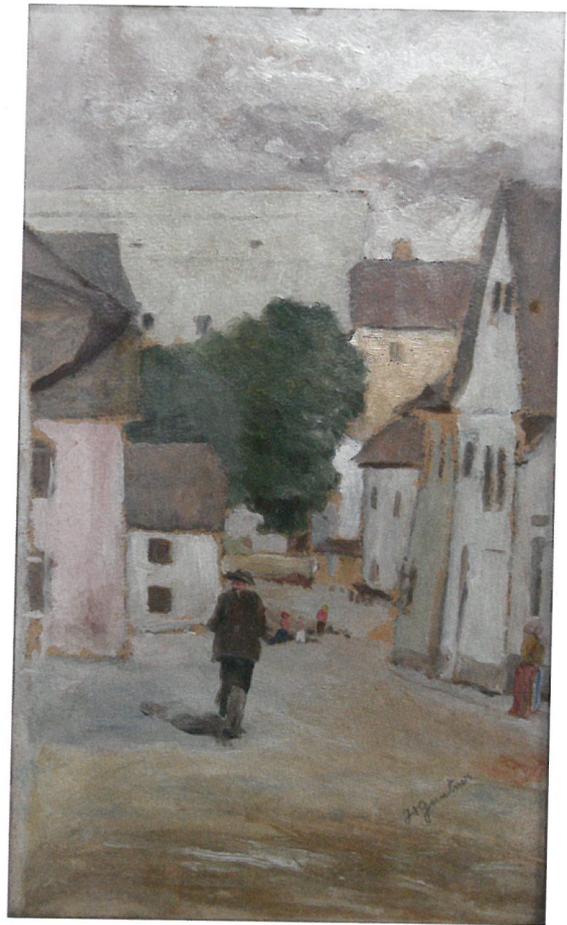
In einem Almanach des akademischen Malers J. Kaucky, herausgegeben vom Museum Neuhaus im Jahre 1936, ist auch Hans Gantner erwähnt, ebenso im neu erschienenen Buch von Heinrich Fuchs: Die österreichischen Maler des 19. Jahrhunderts, Selbstverlag, Wien. Hier ist auch ein Gemälde Gantners vom Schloss Vaduz abgebildet.



Bilder vermutlich aus Neuhaus



Alle Bilder vermutlich aus der Umgebung von Neuhaus



DANK



Kartoffelernte in Neuhaus – Pflügen – Schafe auf der Weide

**Das Liechtensteiner Volksblatt vom 27. Juni 1914, Nr. 26, berichtet:**

«Todesfall. In Neuhaus in Böhmen starb letzte Woche der akademische Maler Hans Gantner aus Planken.»  
Er verschied im Wiener Sanatorium Steinhof. Gemäss Abhandlung 159/88 im liechtensteinischen Landgericht ist der Tag seines Todes der 14. Juni 1914.

Dieser 16 Seiten umfassende Beitrag über den Ingenieur und akademischen Maler Hans Gantner wäre ohne die Hilfe von verschiedenen Personen und Institutionen nicht möglich gewesen. Ich möchte deshalb im Namen der Redaktion und in meinem eigenen Namen danken:

1. Frau Liebgard Walter in Feldkirch, eine Verwandte von Hans Gantner. Bei meinem Besuch bei ihr hat sie mir viele Unterlagen und Werke gezeigt. Sie war auch damit einverstanden, dass wir diese fotografieren, so z. B. das Bild «Masecha» auf S. 13.

2. Kunstmuseum in Neuhaus (Böhmen) «Muzeum Jindrihochradecka, Jindruchoh Hradec I». Die Adresse haben wir von Frau Rückstätter vom Liechtenstein Institut erhalten. Das Museum hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, uns eine Liste der von Hans Gantner im Museum vorhandenen Werke nicht nur zu schicken, sondern hat gleichzeitig angeboten, per E-Mail Fotos an die Buchdruckerei Hilty zu senden. Sie haben dies nicht nur versprochen, sondern auch Wort gehalten und uns grossartige Dienste erwiesen.

3. Lic.phil. Norbert W. Hasler vom Liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz. Er hat uns gerne Auskunft gegeben und auch Fotos der Werke an die Druckerei Hilty geschickt.

4. Ein besonderer Dank gebührt auch jenen Eigentümern von Werken von Hans Gantner, die uns geholfen haben und bereitwilligst die Werke gezeigt und uns – soweit vorhanden – auch Fotos gegeben oder die Bewilligung erteilt haben, dass wir die Werke fotografieren und für den Beitrag verwenden.

5. Toni Kriegler, Mitarbeiter der Druckerei Lorenz Hilty in Schaan, für die grosse Hilfe und für viele wertvolle Bildaufnahmen.

6. Dr. Evi Lechner-Marxer in Wien für ihre Nachforschungen in Wien.

Adulf Peter Goop